

E. v. M. Dr. Clemens Schlüter. Cephalopoden der oberen deutschen Kreide. 2. Heft, Cassel, 1872.

Von diesem schönen Werke, dessen Erscheinen wir in diesen Blättern (1872, Nr. 2, p. 31) bereits angezeigt haben, liegt uns gegenwärtig die zweite Lieferung vor, deren Text die Fortsetzung und den Schluss der Beschreibung der Ammoniten enthält. Von den zur Erläuterung dieses Textes bestimmten Tafeln sind diesem Hefte nur Nr. 9–15 beigegeben; Nr. 16–23 sind noch ausständig.

E. T. Eduard v. Eichwald. Geognostisch-paläontologische Bemerkungen über die Halbinsel Mangischlak und die aleutischen Inseln. Petersburg 1871, 200 Seiten 8^o. mit 20 Tafeln.

Nach der Feier seines 50jährigen Doctorates unternahm der Verfasser noch diese Arbeit um sie als „tief gefühlten Ausdruck seines Dankes“ für die vielen Glückwünsche darzubringen, die er von seinen Freunden bei jenem Anlass erhielt, und mit freudiger Theilnahme constatiren wir die Rüstigkeit, welche dem gefeierten Veteranen der russischen Geologie die Schwierigkeiten besiegen half, die ein vorgerücktes Alter umfassenderen wissenschaftlichen Arbeiten bereitet.

Das vorliegende Werk basirt auf dem Material, welches ein früherer Schüler des Verfassers, Herr Doroschin, auf einigen seiner Reisen zu sammeln die Gelegenheit hatte.

Auf der am caspischen Meere gelegenen Halbinsel Mangischlak treten der Schilderung Eichwald's zufolge Schichten des Lias, des mittleren Jura und verschiedener Kreidestockwerke auf. Gewisse Thonschiefer und Sandsteine am kleinen Karatau hält der Verfasser (pag. 8) für Aequivalente des Lias der Krim. Die Braunkohlenlager der Halbinsel erscheinen mit Schichten verbunden, die durch den *Ammonites Parkinsoni* Sow. ausgezeichnet sind. Eine Neocomschicht sei besonders durch *Ammonites consobrinus*, eine Aptschicht dagegen wenig ausgezeichnet. Eine Gaultschicht enthält einen Reichthum an Fossilien, unter denen auch *Ammonites interruptus* und *Amn. splendens* genannt werden. Besonders der *Inoceramus angulosus* bezeichne die Turonkreide, und die senone Stufe sei durch *Belemnitella mucronata* und *Ananchytes ovatus* charakterisirt. Zu dieser Stufe wird auch von dem Verfasser eine die Belemnitellenschicht überlagernde, sogenannte „obere Chloritkreide mit *Nummulites supracretaceus* gerechnet.

Diese Bemerkungen werden genügen, um das Interesse begreiflich zu machen, welches man hoffentlich der Halbinsel Mangischlak fernerhin zuwenden wird, und mit einiger Spannung möchten wir die grössere Arbeit erwarten, die Herr v. Eichwald in einer Art Prodröm über die Berge Actau und Karatau auf Mangischlak (Mél. phys. et chim. tirés du bull. de l'acad. imp. des sciences, Pétersb. tom. 8. 1870) uns bereits angekündigt hat, und die den Freunden der Wissenschaft auch jetzt noch sehr willkommen sein wird.

Die durch ihre Gletscher und Reihenvulcane ausgezeichneten aleutischen Inseln, die geologisch mit der Halbinsel Aläskä ein Ganzes ausmachen, scheinen nach dem Verfasser in fortgesetzter Hebung begriffen zu sein, so dass eine Vereinigung mancher, heute noch getrennter Inseln jenes Gebiets in Zukunft zu erwarten steht.

Eine grosse Mannigfaltigkeit der Gebirgszusammensetzung zeichnet diese Inseln aus. Ausser krystallinischen Schiefern sind es zahlreiche Eruptivgesteine, namentlich der Trachyt- und Basaltgruppe, welche neben verschiedenartigen Sedimenten daselbst auftreten. Die Andeutung der Silurformation ergab sich aus einem Bruchstück von *Lichas* sp. Auch gewisse rothe Sandsteine, die vielleicht in ähnlichen Gesteinen Sibiriens ihr Analogon finden, werden auf Grund des Vorkommens gewisser Trilobiten, Orthoceratiten und Brachiopoden zum Silur gerechnet. Auf Aläskä treten schwarze Sandsteine mit *Aucella mosquensis* auf, die Eichwald zum Neocom stellt. Wir können auf Seite 114 dieses Jahrganges der Verhandlungen eine Mittheilung von Franz Toulä (die Ausdehnung der russischen Juraprovinz) bei dieser Gelegenheit vergleichen. Herr v. Eichwald beschreibt sodann fossile Pflanzen des Miocäns vom Aläskä und verschiedene Petrefacten der Schichten, die von ihm zum Neocom, Gault und Turon gebracht werden.

Von hohem Interesse sind auch die Vergleiche, welche zwischen den Gebirgsverhältnissen Californiens und Sibiriens angestellt werden, bei Hervorhebung der Mittelstellung, welche die aleutischen Inseln zwischen diesen Ländern einnehmen.